Aus der Arbeit des Gemeinderates

Marianne Butz nach 33 Jahren engagierter Gemeinderatsarbeit feierlich verabschiedet

Wechsel bei der CDU-Fraktion am Ratstisch: Auf eigenen Wunsch machte Marianne Butz in der zurückliegenden Sitzung am 30. Juni ihren Platz frei für den 27-Jährigen Nachrücker Christian Wallisch. „Jetzt ist es an der Zeit, loszulassen“, stellte die 77-Jährige fest, die dem Gremium ganze 33 Jahre lang angehörte und sich neben einigen weiteren Ehrenämtern bei Vereinen oder der Kirchengemeinde bewusst wieder mehr Zeit fürs Privatleben und die Familie nehmen möchte. „Der Familienfrau, als die ich immer angetreten bin, werde ich jetzt wieder mehr gerecht. Auch wenn ich natürlich mit etwas Wehmut gehe. Der Gemeinderat war Teil meines Lebens,“ sagte Marianne Butz zum Abschied und es war ihr anzumerken, dass die vielen Dankesworte und der Abschied sie sehr bewegte. Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon und die Ratskollegen verabschiedeten sie zuvor mit rührenden Worten und viel Dankbarkeit. Prayon erinnerte an Bilder der französischen Freiheitskämpferin „Marianne“ und unterstrich, dass Marianne Butz stets alle im Blick hatte und bei Entscheidungen vom Kindergarten übers Freibad bis zu den Friedhöfen gleichermaßen für Jung und Alt im Einsatz war: „Die Gleichheit lag Ihnen so sehr am Herzen – eine Charaktereigenschaft, die immer seltener wird, wenn Menschen immer mehr nach sich schauen.“ Inhaltlich fundiert und mit klarer Vorstellung habe „Frau Gemeinderat“ ihren Standpunkt vertreten. Prayon dankte dabei auch ihrem Mann Winfried, der den Stein 1989 überhaupt ins Rollen brachte, als er selbst die Anfrage einer Kandidatur ablehnte und stattdessen seine Frau vorschlug. Seither wurde sie dreimal Stimmenkönigin. Ein deutliches Zeichen, wie beliebt und anerkannt sie bei den Einwohnern ist.

Das freundliche und starke Gesicht der CDU-Fraktion

„Marianne ist im besten Sinne eine kommunikative Frau – sie geht oder fährt mit dem Fahrrad an keinem vorbei, ohne ein paar Sätze gesprochen zu haben. Sie ist das freundliche und starke Gesicht der CDU-Fraktion“, bewunderte ihr Fraktionskollege Dieter Walch die große Sympathie und überragende Ausstrahlung, mit der sie als junge Frau schon hinter der Theke der elterlichen Metzgerei in Wilferdingen gestanden habe. „Marianne war stets präsent – das ist, was man Bürgernähe nennt“, verabschiedete Markus Gartner (Freie Wählervereinigung) Butz im Namen der Fraktionen in Reimform, wie sie es sonst selbst für alle scheidenden Räte tat.



Mit viel Dankbarkeit verabschiedeten der Gemeinderat und Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon (rechts) Marianne Butz (CDU) aus seiner Mitte. Auf ihren Platz folgt nun Christian Wallisch (links). Foto: Zachmann

„Ich habe das Amt stets mit großer Freude getan und mich nie untergebuttert gefühlt“, stellte sie auch im Hinblick auf die Zahl von jetzt nur noch vier Frauen im Gremium fest: „Schade, dass mancher Frau in der Familie vielleicht nicht der Stellenwert zukommt, den sie verdient. Dabei liegt das oft an den Frauen selbst: Sie sollten sich mehr trauen.“ Besonders wichtig sei Butz, die auch fünf Jahre Kreisrätin war, der Austausch. So werden aus einer Runde Schwimmen oft rege Gespräche im Freibad, das die begeisterte Schwimmerin auch aufgrund seines sozialen Charakters sehr schätze. Während sie froh sei, dass Remchingen das Mammutprojekt der Freibadsanierung stemmen konnte und nun auch das Hallenbad angehen will, stimme sie auch der Fortschritt in Sachen Altenheim-Anbau zuversichtlich. An Geduld üben musste sie sich beim barrierefreien Bahnhofs-Ausbau, dessen Baubeginn erst für 2027 geplant ist. Lediglich auf die Grabkerze und ihren Namen auf einem der für den Rathausneubau abgesägten Baumstumpe hätte sie verzichten können. Nach drei Runden auf dem Fahrrad habe sie sich damals aber wieder beruhigt: „Gott sei Dank gibt es nicht viele Geister, die so denken.“



Wie es zahlreiche andere Enzkreisgemeinden bereits getan haben, wird auch die Gemeinde Remchingen bei der Infrastruktur für öffentliche Ladepunkte einsteigen. Partner soll die Fa. deer GmbH aus Calw werden, die auch E-Fahrzeuge im Carsharing-Verfahren bereithält. Autofahrer können die Fahrzeuge dann mieten und an einem beliebigen Standort der etwa 200 deer Stationen abstellen. So sind günstige Einwegfahrten möglich und das Fahrzeug muss vom Nutzer nicht an seinen Ausgangsplatz zurück. Das Bild zeigt den Standort beim Baden Airport. Foto: Reichert

E-Ladesäulen bei Kulturhalle und in Nöttingen beschlossen

Mehrheitlich beschloss der Gemeinderat die Einrichtung von zwei Ladesäulen mit je zwei Ladepunkten für Elektrofahrzeuge auf dem Kulturhallenparkplatz und an einem noch festzulegenden Ort in Nöttingen. Zudem soll durch eine entsprechende Vereinbarung der gewerbliche Anbieter deer zwei Elektrofahrzeuge für den öffentlichen Bedarf bereitstellen, wie Hauptamtsleiterin Diana Wirth erklärte. Martin Rothweiler (Freie Wählervereinigung) enthielt sich der Stimme und schlug alternative Standorte vor: „Immer mehr Parkplätze werden an der Kulturhalle geblockt, sodass die Plätze bei Veranstaltungen nicht ausreichen.“ Die Grünen-Fraktion reichte zudem den Antrag ein, auch in Singen entsprechende Plätze zu schaffen. Volker Bräuninger (SPD) zeigte sich etwas skeptisch bezüglich der Akzeptanz, worauf Kurt Ebel (CDU) antwortete: „Der Appetit kommt beim Essen.“ Er verdeutlichte, dass die Vereinbarung mit dem Carsharing-Anbieter, „keine Benefizveranstaltung, sondern ein Geschäftsmodell“ sei, das sich aber lohne. Die Fahrzeuge kann man an unterschiedlichen ausgewiesenen deer-Standorten wie beispielsweise am Flughafen Baden-Baden abstellen und muss sie nicht zurückbringen. Auch die Kulturhalle könne das Fahrzeug nutzen, unterstrich Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon. Hans Zachmann (CDU) schlug vor, auch öffentliche Ladepunkte für E-Bikes einzurichten.

Achtung Grundsteuerreform: Werte für die Feststellungserklärung zu den Bodenrichtwerten finden sie im amtlichen Teil.